



## Krisen im Kindes- und Jugendlichenalter

---

Dr. Vera ZIMPRICH  
ökids – Österr. Gesellschaft für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie  
Wilhelm Exner Gasse 30/10  
1090 Wien  
Tel.: 01/958 12 40  
Fax: 01/317 65 11  
E-Mail: [oekids@chello.at](mailto:oekids@chello.at)  
[www.oekids.at](http://www.oekids.at)

## **Krise ist ein langwieriger Prozess Pubertäts- und Adoleszenzkrisen**

Die Pubertät ist eine Zeit der körperlichen und sozialen Veränderung. Sie ist eine Zeit der Umorientierung vom Kind zum geschlechtsreifen Erwachsenen, in der es kein zurück gibt, keine Sicherheit, in der die Basis zu den Eltern sogar in Bewegung gerät.

Mit dem absinkenden Interesse an den Eltern gerät das Gefüge "Familie" leicht ins Wanken. Mit der aufkeimenden Sexualität beginnt ein Interesse am anderen Geschlecht und die Macht der Eltern nimmt ab.

Heranwachsende Jugendliche sind in 1. Linie damit beschäftigt ihre soziale Rolle zu festigen. Ihr Selbstwertgefühl, kann nicht mehr daraus bezogen werden, daß sie die Kinder kompetenter Eltern sind.

Ich möchte ein Beispiel nennen, das zeigt wie wenig es braucht, daß Jugendliche in dieser Zeit in schwere Krisen geraten können.

Ein 14 jähriger Jugendlicher namens Peter aus gutem Haus, obere Mittelschicht, Vater Universitätsprofessor, Mutter Ärztin. Er ist der Älteste von 4 Kindern. Ein 2 Jahre jüngerer Bruder, eine 4 Jahre jüngere Schwester und eine kleine 3 Jahre alte Schwester.

Peter und sein Bruder Georg gingen in die gleiche Schule; der jüngere Bruder ist 1 1/2 Köpfe größer wie er und führt das Regiment zu Hause und in der Schule.

Der Vater arbeitet sehr viel und das im Ausland um den hohen Lebensstandard der Familie zu garantieren. Die Mutter hat Aupairs-Mädchen zur Hilfe und arbeitet als Notärztin und kommt den Buben nicht richtig auf.

Der Vater ärgert sich, wenn die beiden schwierig sind und nicht lernen, er hat hohe Leistungsanforderungen und es rutscht ihn öfters die Hand aus. Besonders streng ist er mit Peter. Da beide Buben schlecht sind in der Schule wird ein Schulwechsel beschlossen. Jeder der Buben kommt in eine andere Schule.

Die Buben beginnen beide zu Kiefen also Hasch zu rauchen. Zunächst heimlich. Peter schafft die neue Schule nicht, sozial fühlt er sich von Mädchen nicht ernst genommen. Alle wollen ihm helfen sind nett zu ihm, aber er erntet Mitleid statt Bewunderung.

Er ist ein auffallend Kleiner, hübscher, aber zarter Bursch.

Die Eltern bauen den beiden Brüdern ein eigenes Haus am Grund des Elternhauses, quasi eine Dependence wo die Buben wohnen, wo sie sich einkiefen. Eines Tages reißt Peter aus und kommt nicht heim. Die Mutter schafft es ihn wieder zu bewegen nach Hause zu kommen. Nach einiger Zeit reißt er wieder aus. Er hält den Telefonkontakt mit der Mutter, schafft es aber nicht in die Schule zu gehen. Es gibt endlich ein Mädchen, sie geht auch nicht in die Schule, sie hat eine Ratte und sie möchte mit Peter und Ratte in eine kleine Wohnung ziehen und dort leben und kiefen. Wenn Peter kiefert ist er glücklich, die Freundin bei ihm und die Ratte auch.

Dieses Beispiel zeigt einen passiven Vaterprotest der sich in Schulschwierigkeiten, Absonderung und Resignation gegenüber Problemen und Schwierigkeiten in der Familie

äußert. Sein großes Bedürfnis nach Selbstvertrauen und Liebe konnte er nicht anders befriedigen als auf diese Weise.

Die Frage stellt sich wie kann es weitergehen?

Jugendliche treten nicht mehr in die Fußstapfen der Eltern, sondern suchen eigene Wege. Während dieses Prozesses der Neuorientierung können Probleme der:

- Autorität
- Identität
- Sexualität

zu Integrationskonflikten führen, die sich bei abnormer Pubertätsentwicklung zu lang anhaltenden Pubertätskrisen ausweiten können.

- Die Autoritätskrise dient der Lösung von den bisherigen Autoritäten und soll eine realitätsgerechte Wiederbindung an die Eltern ermöglichen.
- Die Selbstfindung und Beherrschung der Rollen in der Sozietät wird durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität erreicht. Es soll herausgefunden werden, wie man im Vergleich zu seinem eigenen Selbstgefühl in den Augen anderer erscheint und dazu seine bisherigen Ressourcen und Fertigkeiten mit den Idealen und Leitbildern der Peers verbinden kann.
- Die Integration genitaler Sexualität soll einen Abschluß der sexuellen Aufklärung und eine realitätsgerechte Einbeziehung der Sexualität in die Beziehung zum anderen Geschlecht ermöglichen.

Der eben geschilderte Fall zeigt, wie leicht dieser vielschichtige Entwicklungsprozess der Selbstfindung und Identitätssuche in eine Sackgasse geraten kann.

Hinter dieser Pubertätskrise steht eine Familienkrise.

Die Selbstwertsphäre und die damit zusammenhängenden Kontaktfähigkeiten von Peter hatten in diesem Umfeld nicht genug Nahrung und Förderung erhalten können. Zusätzlich dürfte die Beziehung zum Vater keinen vertrauensvollen herzlichen Austausch ermöglichen. Das Weglaufen ist eine spezifische Ausdrucks- und Reaktionsform einer puberalen Autoritätskrise. Es stellt ein Ausweichen von der häuslichen Konfrontation mit dem Vater und ein Aus-dem-Weggehen von Leistungsanforderungen in der Schule dar.

Uns interessiert die Frage, wie könnte der Schularzt hier helfend einspringen, was könnte seine Aufgabe sein?

Wir werden darauf später zu sprechen kommen.

Ich möchte noch ein zweites Beispiel berichten.

Hier handelt es sich um ein 15 jähriges Mädchen, das Maria heißt. Sie ist ein Einzelkind von Eltern, die nie geheiratet haben. Beide Eltern sind Lehrer der Vater Mittelschulprofessor, die Mutter Volksschullehrerin. Die Mutter hat das Kind trotz der vehementen Ablehnung des Vaters, der kein Kind wollte, ausgetragen. Die ersten 2 - 3 Lebensjahre der Tochter standen

noch unter dem Stern dieser Ablehnung. Heute ist der Vater sehr bemüht um die Tochter, wenn auch nicht finanziell unterstützend. Maria geriet ab ihrem 12. Lebensjahr in eine Depression und mußte schließlich die Schule wechseln.

Nach einem Schulwechsel in der 5. Klasse verschlimmert sich zunehmend ihre soziale Isolation in der neuen Klassengemeinschaft. Zusätzlich konnte sie den Leistungsanforderungen trotz großer Begabung in 4 Gegenständen nicht nachkommen und bekam im Halbjahreszeugnis 4 negative Abschlüsse.

Die Schulärztin erfaßte die schwierige krisenhafte Situation von Maria und veranlaßte eine Psychotherapie im Herbst. Auf diese Weise kam das Mädchen zu mir, obwohl beide Eltern die psychotherapeutische Hilfe für überflüssig hielten. Maria war sehr unsicher und gehemmt, überangepaßt und zwanghaft genau. Wenn sie Aufgaben machte, so mußten diese perfekt gestaltet sein, so dass ihr wenig Zeit blieb die Arbeiten für alle Gegenstände zu bewältigen. Wenn ich mit ihr sprach, so wirkte Ihre Unsicherheit und Bedrücktheit beklemmend auf mich.

Nun sollte die Klasse auf Skikurs fahren, im März. Zu meiner Erleichterung freute sich Maria ausgesprochen darauf. Was sie regelmäßig mit ihren Eltern tat, war Skitouren machen und Skiurlaube, während derer sich auch die Eltern sehr gut verstanden, die ja sonst getrennt lebten.

Ich erhoffte mir von dieser Skiwoche mit der Klasse eine positive Auswirkung auf Maria und eine Annäherung auf einer nicht schulleistungsbedingten Ebene zwischen ihr und ihren Mitschülerinnen. Bis ich erfuhr, dass Maria von diesem Skikurs ausgeschlossen werden sollte.

Die Turnprofessorin, die den Skikurs leitete wollte sie nicht mitnehmen, mit der Begründung, das sei ihr zu heikel, weil das Mädchen vielleicht Drogen nehme und selbstmordgefährdet sei. Dieser Meinung schloß sich auch die Direktorin an und 2 - 3 Lehrer aus dem Lehrkörper.

Meine Aufgabe als Jugendlichen-Psychotherapeutin war es nun das schulische Umfeld von Maria zu gewinnen, so dass es bereit war das Mädchen zu fördern.

Gemeinsam mit der Schulärztin gab es unzählige Besprechungen, sowohl mit der Schuldirektorin, wie auch mit dem Lehrkörper in verschiedenster Zusammenstellung. Mein Mann wurde eingeschaltet als Supervisor für Lehrkörper und Direktorin. Ich mußte Bestätigungen unterschreiben, dass Maria sich nicht umbringen werde und keine Drogen nehme u. a. Letztlich blieb der Widerstand von der Frau Direktor und der Turnlehrerin. Darauf setzte ich mich mit der zuständigen Landesschulrätin auseinander die mir recht gab und Maria fahren ließ, worauf die Turnlehrerin kurzfristig, ihre Schikursleitung zurücklegte und eine andere Professorin einspringen mußte.

Schließlich konnte Maria auf Skikurs fahren. Es gab überhaupt keine Schwierigkeiten mit ihr, ganz im Gegenteil. Sie gewann den 1. Preis beim Abschlussrennen und zusätzlich eine Freundin und konnte schlußendlich die Klasse positiv abschließen.

Mit diesen beiden Fällen wollte ich Ihnen zweierlei deutlich machen:

- Zum einen wie unterschiedlich sich Krisen bei Jugendlichen, aber auch beim Kind darstellen können, im Vergleich zum Erwachsenen. Damit werden uns noch im Workshop mehr beschäftigen. Ich wollte Ihnen auch die Bedeutung des Umfeldes vermitteln, des Umfeldes Schule im 2. Fall. Ein unterstützendes Umfeld ist die Voraussetzung für die

Krisenbewältigung.

- Und zweitens die Bedeutung des Schularztes in diesem Zusammenhang. Im letzten Beispiel war sie es die als
  - einzige die Krise von Maria erkannt hat,
  - Kontakt zu den Eltern hergestellt hat und auch zu Maria.
  - Unterstützung organisiert hat, in dem sie eine Psychotherapeutische Behandlung in die Wege geleitet hat, also gehandelt hat
  - und Verantwortung übernommen hat.

Sie hat auch mich unterstützt indem sie immer wieder gedrängt hat nicht aufzugeben und bei den Supervisionsgesprächen mit den Lehrern und der Frau Direktor mit dabei war, wofür sie keine extra Entlohnung erhielt, zum Unterschied von mir, jedoch als schulinterne Person eine höchst wichtige Rolle gespielt hat, ohne die keine Veränderung des Systems möglich gewesen wäre.

Ich glaube, daß die Rolle des Schularztes mehr und mehr die Aufgabe sich sowohl um Körperliche wie auch um psychische Gesundheit der Schüler verantwortlich zu fühlen ist, im Sinne einer Vernetzungs- und Koordinationsposition.

Dies sage ich auch angesichts der Erfurter-Tragödie.

## **Kriseninterventionszentren:**

### **GRAZ Beratungszentrum für psychische und soziale Fragen**

8020 Graz, Granatengasse 4/I. Stock, Tel.: 0316/71 100 40,  
Mo - Fr 9-16 Uhr, Mi 9 - 18 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr  
e-mail: [beratungszentrum@lsf-graz.at](mailto:beratungszentrum@lsf-graz.at)

### **WEIL Volker Paul Goditsch-Stiftung: Hilfe für suizidgefährdete Jugendliche**

8010 Graz, Sparbersbachgasse 41, Tel. 0664/35 86 786, täglich 0 - 24 Uhr  
e-mail: [WOWO.weil@styria.com](mailto:WOWO.weil@styria.com)

### **Institut für Familienberatung und Psychotherapie**

9010 Klagenfurt, Kolpinggasse 6, e-mail: [lsp-caritas@aon.at](mailto:lsp-caritas@aon.at)  
Tel.: 0463/56 777 - 0, Di und Mi 10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung

### **KLAGENFURT Zentrum für seelische Gesundheit**

(Landesnervenkrankenhaus Klagenfurt)  
9010 Klagenfurt, St. Veiter Straße 47,  
Tel. 0463/538 23 000, täglich 0 - 12 Uhr (Krisenintervention) oder

Tel. 0663/04 12 40, täglich 0 - 24 Uhr (psychischer Not- und Krisendienst)  
e-mail: [promente.Kärnten@carinthia.com](mailto:promente.Kärnten@carinthia.com)

### **LINZ Krisenintervention**

4020 Linz, Hessenplatz 9, Tel. 0732/2177, 2178  
Mo - Fr 7.30 - 19.30 Uhr, telefonisch: täglich 0 - 24 Uhr

### **SALZBURG Krisenintervention**

5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 98, Tel. 0662/43 33 51  
0 - 24 Uhr täglich, e-mail: [pms.krise@gmx.net](mailto:pms.krise@gmx.net)

### **ST. PÖLTEN Psychosozialer Dienst der Caritas**

3100 St. Pölten, Bräuhausgasse 2, Tel. 02742/844  
Mo 15 - 16, Di 15 - 18, Mi 15-16, Do 10-12  
Internet: [www.stpoelten.caritas.at](http://www.stpoelten.caritas.at); e-mail: [caritas.poe@netway.at](mailto:caritas.poe@netway.at)

### **VILLACH Lebensberatung**

9500 Villach, Karlgasse 3,  
Tel. 04242/21352, Fax: DW -7, Mi 9 - 11 und n.V., Do 16 - 18 Uhr  
Bürozeiten: Mo - Fr 8 - 12 Uhr, e-mail: [ifp-caritas.vi@aon.at](mailto:ifp-caritas.vi@aon.at)

### **WIEN Kriseninterventionszentrum**

1090 Wien, Spitalgasse 11, Tel. 01/406 95 95 - 0, Mo - Fr 10 - 17 Uhr

### **WR. NEUSTADT**

Krisen- und Beratungszentrum, Neunkirchnerstr. 65, 2700 Wr. Neustadt,  
Tel: 02622/66980, Fax: 02622/24495, e-mail: [krisenzentrum@aon.at](mailto:krisenzentrum@aon.at)  
(telefonisch rund um die Uhr erreichbar)

# Krisenzentren

## Gemeinde Wien      Stand 02/2001

### **Kinder von 0 - 2 Jahre**

Zentralkrippenverein      1130, Lainzerstr. 127      Tel. 804 77 27  
**(alle Bezirke)**

### **Kinder von 2 - 15 Jahre**

KRIZ Neutorgasse      1010, Neutorg. 15      Tel. 53436/01881  
**(Bezirke 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9)**      Fax. 53436/9901880

KRIZ Trunnerstr.      1020, Trunnerstr. 2      Tel. 21106/02881  
**(Bezirke 2, 20)**      Fax. 21106/9902880

KRIZ Hagenmüllergasse      1030, Hagenmüllerg. 20      Tel. 7113/03881  
**(Bezirk 3, 11)**      Fax. 7113/9903880

KRIZ Columbusgasse      1100, Columbusg. 32 - 34      Tel. 604 3717  
**(Bezirk 10)**      Fax. 604 3717

KRIZ Fuchsenfeld      1120, Am Fuchsenfeld 1 - 3/27      Tel. 81134/12880  
**(Bezirke 12, 23)**      Fax. 81134/9912881

KRIZ Penzingerstr.      1140, Penzingerstr. 150 - 166      Tel. 87034/14882  
**(Bezirke 13, 14)**      Fax. 87034/9914880

KRIZ Sandleitn      1160, Rosa Luxemburgg. 1 - 9      Tel. 49196/16881  
**(Bezirke 15, 16)**      Fax. 40196/9916880

KRIZ Hockegasse      1180, Hockegasse 41      Tel. 47634/18880  
**(Bezirke 17, 18, 19)**      Fax. 47634/9918880

KRIZ Hohe Warte      1190, Hohe Warte 3      Tel. 3676503  
**(Bezirk 21)**      Fax. 3676503

KRIZ Brandaugasse      1220, Brandaug. 3/4/R1      Tel. 21123/22882  
**(Bezirk 22)**      Fax. 21123/9922880

### **Mädchen von 15 - 19 Jahre**

KRIZ Nußdorf      1190, Hammerschmidtg. 22      Tel. 3185758/11  
**(alle Bezirke)**      Fax. 3185758/40

### **Burschen von 15 - 18 Jahre**

KRIZ Augarten      1200, Wasnergasse 33      Tel. 3324303/23  
**(alle Bezirke)**      Fax: 3324303/10

### Soziale Arbeit mit Familien (Familie Intensiv Betreuung - MA 11)

Bez.	Telefon		Kl.		Kl.	AW	Adresse
1/4/5	01/502 34	Fr. Kotzaurek	04341	Fr. Hofleitner	04342	04340	4, Favoritenstraße 18
2	01/211 06	Fr. Weller	02341	Fr. Zavlak-Tröstel	02342	02340	2, Karmelitergasse 9
3	01/711 34	Fr. Markwica	03341	Fr. Pospisil	03342	03340	3, Sechskrügelgasse 11
6/7/8/9	01/400 34	Fr. Palmberger	09341	Fr. Fröhner	09342	09340	9, Währinger Straße 39
10A	01/605 34	Hr. Freundorfer	10341	Fr. Baumgarten	10342	10340	10, Van-der-Nüll-Gasse 20
10B	01/605 34	Fr. Kretschmer	10361	Fr. Schranz	10362	10360	10, Ada-Christen-Gasse 2/H/1.E.
11	01/740 34	Fr. Horvath	11341	Fr. Lange	11342	11340	11, Enkplatz 2
12	01/811 34	Fr. Kastner	12341	Fr. Steiner	12342	12340	12, Schönbrunner Straße 259
13/14	01/878 34	Fr. Staffa	13341	Fr. Holzmüller	13342	13340	13, Eduard-Klein-Gasse 2
15	01/891 34	Fr. Kmehl	15341	Fr. Woblistin-Wieser	15342	15340	15, Gasgasse 8 - 10
16	01/491 96	Fr. Ziering	16341	Fr. Knollmayer	16342	16340	16, Arnethgasse 84
17/18/19	01/401 19	Fr. Metelka	17341	Fr. Haider	17342	17340	17, Rötzergergasse 6
20	01/331 34	Fr. Hausegger	20341	Fr. Niederlechner	20342	20340	20, Brigittaplatz 10
21A	01/277 34	Fr. Harasek	21341	Fr. Pezzei	21342	21340	21, Am Spitz 1
21B	01/277 34	Fr. Winna	21361	Fr. Szaal	21362	21360	vorl. 21; Mitterhofgasse 2/22 vorl. 21; Pastorstraße 20/2
22A	01/21123	Fr. Jurica	22341	Fr. Hirsch	22342	22340	22, Schrödingerplatz 1
22B	01/211 23	Fr. Knapp	22361	Fr. Digles	22362	22360	22, Kapellenweg 35/1A
23	01/863 34	Hr. Baumgartner	23341	Fr. Gmeiner	23342	23340	23, Haeckelstr. 4



## EINRICHTUNGEN DER PSYCHOSOZIALEN DIENSTE IN WIEN

### **PsychoSoziale Information**

Allgemeine Informationen und  
Auskünfte; 1090 Wien,  
Fuchsthallergasse 18/2  
Tel.: 01/310 25 73 - 74

### **Sozialpsychiatrischer Notdienst (SND)**

1090 Wien, Fuchsthallergasse 18/1  
Tel.: 310 87 79 - 80

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Leopoldstadt**

(für den 2. und 22. Bezirk)  
1020 Wien,  
Kleine Sperlgasse 2b,  
Tel.: 01/214 75 81 - 83

### **Sozialpsychiatrische Beratungsstelle Donaustadt**

1220 Wien, Kagraner Platz 9  
Tel.: 01/202 52 51

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Landstraße**

(für den 3. und 11. Bezirk)  
1030 Wien,  
Hainburger Straße 68 - 70  
Tel.: 01/715 61 15 - 16

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Josefstadt**

(für den 1., 4. bis 9. Bezirk)  
1080 Wien  
Wickenburggasse 15  
Tel.: 01/406 16 32 - 34

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Favoriten**

(für den 10. Bezirk)  
1100 Wien,  
Sahulkastraße 3-5/9/Flachbau,  
Tel.: 01/616 15 47 - 49

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Meidling**

(für den 12., 13. und 23. Bez.)  
1120 Wien, Aichholzgasse 33,  
Tel.: 01/812 24 47 - 48

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Ottakring**

(für den 14., 15. und 16. Bezirk)  
1160 Wien, Hasnerstr. 27  
Tel.: 01/495 23 89 - 91

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Hernal**

(für den 17., 18. und 19. Bezirk)  
1170 Wien,  
Hernalser Hauptstraße 17,  
Tel.: 01/408 25 84 - 86

### **Sozialpsychiatrisches Ambulatorium Floridsdorf**

(für den 20. und 21. Bezirk)  
1210 Wien,  
Schöpfleuthnergasse 20  
Tel.: 01/270 16 25 - 29

### **Ambulatorium für Suchtkranke**

1090 Wien, Borschkegasse 1  
Tel.: 01/ 405 67 86 oder  
01/405 26 88

### **Therapie, Information, Prävention bei Suchterkrankungen (T.I.P.)**

1030 Wien, Rochusgasse 8  
Tel.: 01/714 31 53

### **Abteilung für Jugend- und Behindertenpsychiatrie**

1120 Wien,  
Steinbauergasse 36/15/4  
Tel.: 01/813 76 15 oder  
01/810 23 79

### **Institut für Psychotherapie und psychische Gesundheit**

1070 Wien, Kirchengasse 41  
Tel.: 01/522 18 25 - 26

### **Pschosoziale Akademie**

1070 Wien, Kirchengasse 41  
Tel.: 01/522 58 35

### **Psychosoziales Tageszentrum Laer Berg**

1100 Wien,  
Ada-Christen-Gasse 2G/34,  
Tel.: 01/688 36 95

### **Psychosoziales Tageszentrum Floridsdorf**

1210 Wien,  
Schwaigergasse 35  
Tel.: 01/271 51 14

### **Psychosoziales Tageszentrum Siebenhirten**

1230 Wien,  
Akaziengasse 44 - 46  
Tel.: 01/699 23 19

### **Psychosoziales Tageszentrum Gaudenzdorf**

1120 Wien  
Schönbrunner Straße 148,  
Tel.: 01/815 02 95

### **Kommunikationszentrum Rochusgasse**

1030 Wien  
Rochusgasse 8  
Tel.: 01/718 20 90

### **Kommunikationszentrum Floridsdorf**

1210 Wien,  
Schwaigergasse 35  
Tel.: 01/271 51 14

### **Psychosoziale Familienberatungsstelle**

1210 Wien,  
Schwaigergasse 35  
Tel.: 01/270 05 82

### **Psychotherapeutische Beratungsstelle**

1210 Wien,  
Schwaigergasse 35  
Tel.: 01/270 05 82

### **Beratungszentrum für Angehörige älterer Menschen mit psychosozialen Problemen**

1090 Wien,  
Fuchsthallergasse 18  
Tel.: 01/310 95 99

### **Übergangspflege**

Psychiatrisches Krankenhaus  
Baumgartner Höhe, Pav. XIV/3,  
1145 Wien,  
Barmgartner Höhe 1,  
Tel.: 01/910 60 - 214 89

### **Verbindungsdienszt zum Therapiezentrum Ybbs**

3370 Ybbs,  
Persenbeuger Straße 1- 3,  
Tel.: 07412/530 80